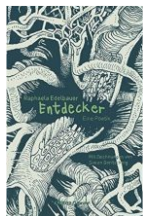


NUE BÜCHER

Sogar das Blut ist ein Gedicht

Sprache. Ich soll mir ein Lineal und einen Kassettenrecorder bei der Nachtschwester ausborgen? „Entdecker“ heißt das schön gestaltete Buch, das aus Lesern Forscher macht. (Wieso denn unbedingt bei einer NACHTSCHWESTER?) Mit Instruktionen beginnt es. Was soll erforscht werden? Die Sprache. Und was ist zu entdecken? Dass die Sprache überall ist, wird es durch den Körper gepumpt, ein Gedicht ist. Die studierte Wiener Sprachkünstlerin Raphaela Edelbauer (Jahrgang 1990) debütiert mit „Entdecker“ und ist hiermit als verwirrend interessante Verdichterin zu entdecken.

– P.P.

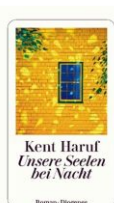


Raphaela Edelbauer:
„Entdecker“
Illustriert von Simon Goritschnig.
Klever Verlag.
76 Seiten. 22 Euro.
KURIER-Wertung: ★★★★★

Der Nachbar möge ins Bett kommen

USA. Gäbe es nicht schon einen Roman mit dem Titel „Zusammen ist man weniger allein“, müsste wohl das letzte Buch des 2014 verstorbenen US-Autors Kent Haruf diesen Titel tragen. In einem fiktiven Ort des Bundesstaates Colorado läutet eine ältere Dame bei ihrem Nachbarn an der Haustür und fragt, ob er bei ihr übernachten will. Wieso denn? Um zusammen im Bett zu liegen und zu reden ... denn in der Nacht ist die Einsamkeit nach dem Tod des Partners halt am allergrößten. Ein berührendes Buch über die Suche nach Geborgenheit, verfilmt mit Jane Fonda und Robert Redford in den Hauptrollen.

– HOEP

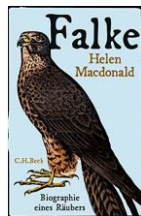


Kent Haruf:
„Unsere Seelen bei Nacht“
Übersetzt von pociao.
Diogenes Verlag.
208 Seiten. 20,60 Euro.
KURIER-Wertung: ★★★★★

Biografie eines Räubers und Gottes

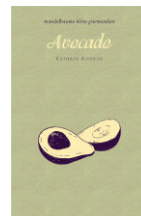
Natur. Mao war so ...g'scheit, dass er den Befehl gab, alle Spatzen zu töten, damit die Ernte durch die Vögel keinen Schaden nehme. Ergebnis: Hungersnot, denn Insekten vernichteten die Ernte. Falken wurden ebenso oft verkauft. Erschossen, mit DDT vergiftet. Aber sie waren auch räuberische Gefährten, Götter und Spione. Die britische Naturforscherin und Historikerin Helen Macdonald (Cambridge), die schon ein tolles Buch über Habichte vorzuweisen hat, führt diesmal mithilfe der Falken uns Menschen vor. Was zeitweise verbindet: Falke und Mensch sind Brüder im Leid industrieller Verseuchung.

Helen Macdonald:
„Falke“
Übersetzt von Frank Sievers.
Verlag C.H. Beck. 240 Seiten mit 71 Abbildungen. 20,60 Euro.
KURIER-Wertung: ★★★★★

**Gut schmecken die Anwälte**

Avocado. Schon die kleine Eröffnungsgeschichte ist einnehmend, und man wird dieses Büchlein sehr mögen: Als die Autorin Kathrin Konrad 1989 Au-pair-Mädchen in Spanien war, fragte die Gastmutter, was sie gern isst. Die Antwort der Wienerin führte zu lautem Lachen: ¡Me encantaban los avocados! — Ich liebe Anwälte! In Spanien heißen die Pflanzen nämlich „aguacate“. Inzwischen ist Kathrin Konrad eine studierte Hispanistin geworden; und über die Avocado – 400 Sorten, die „Reed“ ist kugelförmig! – weiß sie sogar: Ohne diese Frucht hätte es vielleicht nie einen Eierlikör des Herrn Verpoorten gegeben.

Kathrin Konrad:
„Avocado“
Illustriert von Linda Wolfsgruber.
Mandelbaum Verlag.
60 Seiten. 12 Euro.
KURIER-Wertung: ★★★★★

**Fisch zwischen Grado und Triest**

Karst. Die Restaurantkritiken hätte man lieber von einem Kaliber wie Florian Holzer gelesen. Denn dass es in Fischlokalen in Meeresnähe des öfteren Fisch gibt, Scampi sogar, das kann man sich ja irgendwie denken. Die vielen Adressen zwischen Grado und Triest – von Monfalcone bis Opicina – sind allerdings unbezahlbar. Öffnungszeiten bzw. Ruhetage sind nicht angegeben, was die Entdeckungsreise noch etwas spannender macht. Man hat dann, falls etwas offen ist, richtigen Hunger.

– P.P.



Elisabeth Tschernitz-Berger:
„Genießen im Karst“
Fotos von Karlheinz Fessl.
Styria Verlag.
192 Seiten. 24,90 Euro.
KURIER-Wertung: ★★★★★

Die Kinder kommen zurück

Chile. Ein Roman aus Chile, bei dem man einen Herzschlag im Boden hören soll. Die Erde bebt, und das liegt an den Menschen, die während der Militärdiktatur verschwunden sind. Viele Schüler, die sich gegen Pinochet zu protestieren erlaubten, sind unter ihnen. Kommen sie zurück? Nona Fernández holt sie zurück, indem sie den Mut hat, in Erinnerungen zu stöbern; und der kleine Wiener Septime Verlag hat den verlegerischen Mut, ihre Bücher in deutscher Übersetzung zu bringen. Nona Fernández war ein unwissendes Kind damals. Sie erarbeitet sich das schreckliche Wissen, damit nichts vergessen wird.

Nona Fernández:
„Die Straße zum 10. Juni“
Übersetzt von Anna Gentz.
Septime Verlag.
312 Seiten. 22,90 Euro.
KURIER-Wertung: ★★★★★

